



Diese illustrierende Aufgabe ist für den Förderschwerpunkt Sprache angepasst worden. Auch für alle anderen Förderschwerpunkte wurde eine entsprechende Adaption vorgenommen. Je nach individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler kann es empfehlenswert sein, die Adaptionen der anderen Förderschwerpunkte zu sichten.

Die ursprüngliche illustrierende Aufgabe ist komplett abgedruckt, die sonderpädagogischen Anmerkungen stehen in den grünen Kästen.

Die große Frage – Wozu bin ich auf der Welt?

Jahrgangsstufe	1/2
Fach	Evangelische Religionslehre ER 1/2 9
Förderbedarf	Sprache, auch geeignet für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache
Übergreifende Bildungs- und Erziehungsziele	Soziales Lernen, Werteerziehung
Zeitrahmen	2-3 Unterrichtseinheiten
Benötigtes Material	Bilderbuch „Die große Frage“ von Wolf Erlbruch oder Film

Kompetenzerwartungen

ER 1/2 9 Über mich und mein Leben nachdenken

Die Schülerinnen und Schüler ...

- stellen erste existenzielle Fragen, z. B. Warum gibt es Leben? Wo komme ich her? Wozu bin ich auf der Welt?, und gehen deren Besonderheiten im Gespräch mit Gleichaltrigen nach.
- kennen die Glaubensaussage, dass alle Menschen als Geschöpfe Gottes wertvoll und angenommen sind, und bringen diesen Zuspruch mit Situationen aus dem eigenen Alltag in Beziehung.



Weitere Kompetenzerwartung für den Förderschwerpunkt Sprache im LehrplanPLUS

Die Schülerinnen und Schüler...

- nehmen sich selbst mit ihren Stärken, Schwächen und Begrenzungen wahr, stellen für sie bedeutsame existenzielle Fragen (z. B. Warum gibt es sprachliche Einschränkungen? Warum ist mein Leben so, wie es ist?) und erklären, dass auch sie als Mensch so von Gott gewollt sind.

Entwicklungsbezogene Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- nehmen sich und andere mit Stärken und Beeinträchtigungen als von Gott gewolltes Geschöpf wahr und verbalisieren ihre Erkenntnisse.
- stellen existenzielle Fragen vor dem Hintergrund eigener sprachlicher Beeinträchtigungen und finden einen sprachlichen Ausdruck dafür.
- verbalisieren Gedanken und begründen ihre Meinung aus christlicher Perspektive.
- kommunizieren wertschätzend, indem sie sich an die Gesprächsregeln halten, aktiv zuhören, das eigene Sprachverstehen überwachen und angemessene Beiträge leisten.
- beschreiben ihre Einschränkungen und ihre besonderen Lebensumstände und setzen sie zu christlichen Positionen in Bezug, betrachten diese aus christlicher Perspektive und erweitern ihr sprachliches Handlungsrepertoire für ein gelingendes Miteinander.

Leitfragen zur Beobachtung im Unterricht

- Erfasst das Kind Wörter/Sätze/Anweisungen korrekt?
- Kommt es häufig zu Missverständnissen?
- Fragt das Kind bei Nichtverstehen nach?
- Verwendet das Kind passende Begriffe?
- Fallen ihm benötigte Wörter schnell ein?
- Verfügt das Kind über die benötigten Satzkonstruktionen?
- Kann das Kind sich in die Situation und Gefühlswelt anderer Figuren hineinversetzen?

Kompetenzorientierte Aufgabe

Aufgabe – Teil 1

„Die große Frage“, so lautet der Titel des Bilderbuchs von Wolf Erlbruch.

- Was stellt ihr euch darunter vor?
- Was ist eine große Frage?
- Wenn es große Fragen gibt, gibt es dann auch kleine Fragen?
- Wie könnt ihr erklären, dass für euch eine Frage eine große Frage ist?
- Stellt eure Gedanken so vor, dass eure Mitschülerinnen und Mitschüler nachvollziehen können, was euch wichtig war.

Aufgabe – Teil 2

„Wozu bin ich auf der Welt?“

Diese Frage stellen sich Menschen zu allen Zeiten.

Denke an die biblischen Geschichten und an die Personen, die du aus diesen Geschichten kennst.

- Was würden sie auf diese Frage antworten?
- Schreibe deine Ideen auf, male oder spiele sie.

Hinweise zum Unterricht

Für die Lernaufgabe werden entweder das Bilderbuch „Die große Frage“ von Wolf Erlbruch oder der Film „Die große Frage“ benötigt. Den Film gibt es als Download bei der EMZ Bayern; er ist Teil der DVD „Gewitternacht. Kinder fragen nach dem Sinn“.

Die beiden Aufgaben sind Teil eines Lernweges, der Kinder an den Umgang mit den „großen Fragen“ des Lebens heranführen will. Dabei steht **Aufgabe – Teil 1** am Anfang des Lernweges und wird in Partner- oder Kleingruppenarbeit bearbeitet.

Maßnahmen für Kinder mit dem Förderbedarf Sprache

Die große Frage – Teil 1

- Visualisierung der Aufgabenstellung mit silbisch strukturierten Wortkarten an der Tafel/auf dem Boden
- Klären, was eine Frage ist, und Visualisieren der Struktur auf Wortkarten: „Warum ...?“, „Wozu ...?“, „Wie ...?“, ggf. Beispielfragen anbieten
- Think-Pair-Share: vorstrukturierte Satzstreifen zum Verschriften der Ideen anbieten
- Share/Unterrichtsgespräch: Sammeln verschiedener (großer und kleiner) Fragen mit korrekter Fragestruktur und Verschriftlichen auf Satzstreifen

- ggf. Kategorisieren/Clustern der Satzstreifen nach „groß“ und „klein“ an der Tafel/auf dem Boden

Es folgt eine Unterrichtseinheit im Klassenverband, innerhalb derer die Kinder das Bilderbuch „Die große Frage“ von Wolf Erlbruch kennenlernen. Im behutsam gesteuerten philosophisch-theologischen Gespräch werden die Kinder angeregt, erste eigene Vorstellungen und Gedanken zu der Frage „Wozu bin ich auf der Welt?“ einzubringen und mit anderen auszutauschen. Wenn Kinder regelmäßig solche Gespräche führen, lernen sie die besonderen Chancen dieser Nachdenklichkeit schätzen, die Gespräche und Gedanken werden zunehmend tiefer.

Maßnahmen für Kinder mit dem Förderbedarf Sprache

Die große Frage – Präsentation des Bilderbuchs von Wolf Erlbruch

- vor der Präsentation des Bilderbuchs klären, ob die Satzstrukturen von den Schülerinnen und Schülern mit sprachlichen Beeinträchtigungen verstanden werden
- angenehme Vorlesesituation schaffen (z. B. Sitzkreis), Störquellen beseitigen
- Text an die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder anpassen, z. B. einheitliche Satzkonstruktionen verwenden:
 - statt „Sagt der Pilot: ‚Du bist da, um die Wolken zu küssen.‘“ lieber: „Der Pilot sagt: ‚Du bist auf der Welt, damit du die Wolken küssen kannst.‘“
 - statt „Sagt die Katze: ‚Zum Schnurren bist du auf der Welt. – Höchstens noch zum Mäuse fangen.‘“ lieber: „Die Katze sagt: ‚Du bist auf der Welt, damit du schnurren kannst oder damit du Mäuse fangen kannst.‘“
 - statt: „Sagt der Bruder: ‚Um Geburtstag zu feiern, bist du auf der Welt.‘“ lieber: „Du bist auf der Welt, damit du Geburtstag feiern kannst.“
- mit angemessenem Lesetempo und Einsatz von Mimik und Gestik abwechslungsreich vortragen, dabei Pausen gezielt setzen
- Bilderbuch im Dialog mit den Kindern erarbeiten, beim Stellen von Fragen sprachliche Hilfen in Form von Sprechblasen anbieten („Warum bin ich auf der Welt?“, „Du bist auf der Welt, damit ...“)

Aufgabe – Teil 2 schließt sich an. Jetzt sind die Kinder in der Lage, sich auch mit dieser differenzierteren Fragestellung auseinanderzusetzen.

Im weiteren Verlauf des Schuljahres werden mit einer gewissen Regelmäßigkeit „große Fragen“ der Kinder gesammelt und in unterschiedlichen Formen bedacht, im theologischen Gespräch in der Gesamtklasse und in verschiedenen Aufgabenstellungen in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit.

Maßnahmen für Kinder mit dem Förderbedarf Sprache

Wozu bin ich auf der Welt?

- Visualisierung der Aufgabenstellung
- Anbieten verschiedener biblischer Personen (auf Bildkarten) und ggf. deren Antworten auf diese Frage (Zachäus, Bartimäus, Äußerungen von Jesus, ...) zum Zuordnen (auf Satzstreifen) => Grundlage für die Diskussion eigener Gedanken
- Satzstarter („Ich bin auf der Welt, damit ...“) als Sprechblase und auf AB
- Die Unterrichtseinheit mit der positiven Zusage Gottes der Liebe zu jedem Menschen abschließen (z. B. Segensritual, Lied „Du bist du“ oder „Kinder- mutmachlied“ singen, evtl. mit Bewegungen)

Möglichkeit der Differenzierung in heterogenen Lerngruppen

Die vorgestellten Möglichkeiten und Formen der Differenzierung stellen lediglich eine kleine Auswahl dar. Es geht darum, Kindern ihren je unterschiedlichen Ausgangslagen entsprechend verschiedene Angebote zu machen, sich mit ihren Gedanken und Vorstellungen einzubringen und so zum gemeinsamen Nachdenken in der Klasse anzuregen. Adäquate Formen der Zusammenschau, des gegenseitigen Rückmeldens und Rückfragens sind dabei wesentliche Faktoren.

Aufgabe – Teil 1 (Reduktion der Aufgabe)

„Die große Frage“, so lautet der Titel des Bilderbuchs von Wolf Erlbruch.

- Was stellt ihr euch darunter vor?
- Was ist eine große Frage?
- Wenn es große Fragen gibt, gibt es dann auch kleine Fragen?
- Wie könnt ihr erklären, dass für euch eine Frage eine große Frage ist?
- Sammelt verschiedene Fragen. Schreibt diese auf einzelne Kärtchen. Versucht eure Fragen zu ordnen. Stellt eure Gedanken so vor, dass eure Mitschülerinnen und Mitschüler nachvollziehen können, was euch wichtig war.

Aufgabe – Teil 1 (Bereitstellen von Bearbeitungshilfen)

„Die große Frage“, so lautet der Titel des Bilderbuchs von Wolf Erlbruch.

- Was stellt ihr euch darunter vor?
- Was ist eine große Frage?
- Wenn es große Fragen gibt, gibt es dann auch kleine Fragen?
- Wie könnt ihr erklären, dass für euch eine Frage eine große Frage ist?
- Auf den Sprechblasen findet ihr Erklärungen von anderen Schülerinnen und



Schülern. Welche könnt ihr so sagen? Welche würdet ihr so nicht sagen? Gestaltet ein Plakat zu euren Gedanken.

Aufgabe – Teil 2 (Thematische Eingrenzung)

„Wozu bin ich auf der Welt?“ Diese Frage stellen sich Menschen zu allen Zeiten.

Überlege: Was würde z. B. Zachäus auf diese Frage antworten? Vor der Begegnung mit Jesus? Nach der Begegnung mit Jesus? Schreibe deine Gedanken auf, male oder spiele ein Gespräch mit Zachäus.

Lernchancen im Hinblick auf die Kompetenzentwicklung der Kinder

Wenn Schülerinnen und Schüler sich in dieser Weise mit der Thematik auseinandersetzen,

- denken sie differenziert über elementare Lebensfragen nach und teilen ihre Gedanken mit anderen;
- hinterfragen sie Dinge, die für sie vorher nicht fragwürdig waren;
- erleben sie Fragen und fortwährendes Suchen nach Antworten als zentrales Element im Religionsunterricht;
- lernen sie aktiv zuzuhören und nachzufragen;
- üben sie einen eigenen Standpunkt zu entwickeln und zu begründen;
- lassen sie eigene Vorstellungen ggf. auch in Frage stellen;
- üben sie im Schonraum Schule Formen, mit Fragen und Gedanken anderer achtsam, wertschätzend und sensibel umzugehen;
- stellen sie vielfältige Bezüge zu mehreren Lernbereichen her, entdecken, wie verschiedene Themen im Zusammenhang stehen, und wiederholen im Sinne kumulativen Lernens vertraute Inhalte.